



Das 1 m hohe Fallbett aus nichtbindigem Material unter der Brücke wurde nach der Vollsperrung der Autobahn (10 Std. vor der Sprengung) angebracht. FOTO: REISCH SPRENGTECHNIK

Autobahnüberquerung bei Stuttgart

Sprengung des „Roten Steigle“ erfolgreich

Stuttgart (ABZ). – Gemeinsam mit der Firma Max Wild erhielt die Firma Reisch Sprengtechnik den Auftrag, eine Autobahnüberquerung über die Bundesautobahn A 8 bei Stuttgart zu sprengen.

Die im Jahre 1937 fertiggestellte Stahlbeton – Bogenbrücke, mit dem Namen „Rotes Steigle“ genügte den Anforderungen nicht mehr und wurde durch einen Neubau in unmittelbarer Nähe ersetzt. Fast alle Bohr – und Ladearbeiten konnten bei laufendem Verkehr (auf einer der meist befahrensten Autobahnen Deutschlands) und größter Umsicht der beteiligten Mitarbeiter durchgeführt werden.

Das Sprengkonzept (Ausarbeitung: Dr. Melzer) sah vor, den Bogenscheitel der

Brücke auf einer Länge von 5 m zu zerstören und damit zum Einsturz zu bringen. Gleichzeitig sollten je 2,50 m lange Kämpferbereiche gesprengt werden, um eine möglichst geringe Trümmerhöhe zu erzielen. Ein großer Teil der Sprengbereichsabdeckungen aus Textilvlies und schweren Sprengschutzmatten konnte bereits unmittelbar nach Abschluss der Bohrarbeiten sowohl an der alten Brücke, als auch an der neuen Brücke befestigt werden. Das 1 m hohe Fallbett aus nichtbindigem Material unter der Brücke wurde nach der Vollsperrung der Autobahn (10 Std. vor der Sprengung) angebracht. Als Zündsystem kam eine redundante nichtelektrische Zündung mit ei-

ner elektronischen Rahmenzündung zum Einsatz.

Der Gefahrenbereich bei dieser Sprengung wurde auf 200 m festgelegt und umfasste auch ein weitläufiges Waldgebiet, das durch zahlreiche Absperrposten und Polizeikräfte gesichert wurde. Unter großer Anteilnahme der Anwohner erfolgte am 15. Oktober 2016, pünktlich um 8.00 Uhr, die erfolgreiche Sprengung der Brücke.

Anzumerken ist noch, dass durch einen überdimensionalen „Vorhang“ aus Textilvlies (500 m.), als Sekundärschutz an der neuen Brücke angebracht, jegliche Schäden am Neubau vermieden werden konnten.